

Kühlbrandt Ernst, Schriftsteller. * Kronstadt (Braşov, Siebenbürgen), 10. 5. 1857; † ebenda, 3. 9. 1933. Nach Realschulbildung in Kronstadt und Hermannstadt kam K. 1874 an das Polytechnikum in Graz. Nach dem Militärdienst begab er sich 1876 nach Stuttgart und Wien (1880 Staatsprüfung) zur Ausbildung als Zeichenlehrer. 1883 wurde er Mittel- und Gewerbeschullehrer für künstler. und geometr. Zeichnen. In späteren Jahren war K. Dir. der Städt. Gewerbeschule in Kronstadt. Als Schriftsteller beherrschte er besonders die Formen des Spruches und Lehrgedichts. K.s Epigramme, Spiegel einer starken, Gott verehrenden und menschheitsgläubigen Persönlichkeit, wirkten in Form und Inhalt auch literar. vorbildlich. Seine Dichtungen wurden vor allem durch die von A. Meschendorfer hrsg. „Karpathen“ (Halbmonatss. für Kultur und Leben) bekannt und beliebt. K. schrieb auch Leitartikel, Gedichte und Feuilletons für das „Kronstädter Tageblatt“ u. a. Bl.

W.: Junggesellen (Schwank in 3 Akten), 1877; Die Rosenauer Burg, gem. mit J. Groß, 1896; Abstecher von einer Studienreise, 1896; Das sächs. Burzenland, gem. mit K. Herfurth, 1898; Geständnisse und Erkenntnisse (Sprüche und Lehrgedichte), 1919; Späte Ernte (Gedichte), 1930; Fachliteratur für den Zeichenunterricht; Beitr. in Ztg. und Z.

L.: Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1469; Trausch, Bd. 4; F. Vogt-M. Koch, Geschichte der dt. Literatur, Erg.Bd., 1939. (Hanus)

Kühn Josef von, Philanthrop. * Wien, 5. 12. 1833; † Wien, 10. 4. 1913. Stud. an verschiedenen Univ. Jus, Dr.jur.; war bis 1865 im Staatsdienst tätig und widmete sich dann ganz gemeinnützigen Arbeiten. Er gründete eine auf Wechelseitigkeit fußende gewerbliche Vorschubkasse in Wien-Wieden, wurde in den Ver. Gemeinderat gewählt, wirkte dort für Schul-, Sanitäts- und humanitäre Angelegenheiten und trat in den 70er Jahren als polit. Redner (rechter Flügel der Liberalen) auf. 1873 gründete er den „Ersten Wiener Volksküchenverein“, dessen Präs. bzw. Ehrenpräs. er bis zu seinem Tode blieb. Der Ver., der nur mit unentgeltlich tätigen Funktionären und ohne Zuschüsse von öff. Seite oder privaten Wohltätern arbeitete, wurde für fast alle Volksküchen der großen Städte des Kontinents aber auch in England und Nordamerika zum Vorbild. K., der für die Organisation auch schriftsteller. eintrat, wirkte ständig für ihre Verbesserung und erwarb sich Ver-

dienste u. a. um die Gründung der Mensa academica der Univ. Wien sowie um die Ausspeisung von Schulkindern. Er war auch Sekretär und Bundesauschußmitgl. der Ges. vom Roten Kreuz, Sekretär des Patriot. Hilfsver. und sorgte für soziale Einrichtungen für Kriegs- und Notzeiten, die sich nach der Erdbebenkatastrophe in Laibach 1895 bewährten. 1908 nob.

L.: N. Fr. Pr., R. P. und Wr. Ztg. vom 12. 4. 1913. (Red.)

Kühn Karl Friedrich, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger. * Trautenau (Trutnov, Böhmen), 17. 2. 1884; † Prag, Mai 1945. Dr. Ing.; 1930 ao. Prof. an der Dt. Techn. Hochschule Prag, 1931 Hon.Do. an der Akad. der bildenden Künste in Prag, 1935 o. Prof. an der Techn. Hochschule Brünn; arbeitete über Kunstdenkmale. K. war Landeskonservator in Böhmen und während des Zweiten Weltkrieges Leiter des Denkmalamtes in Brünn.

W.: Die schöne Altstadt, ihr Schutz, ihr Umbau, ihre Verkehrsbesserung, 1932; Topographie der hist. und kunstgeschichtlichen Denkmale im Bezirke Reichenberg, 1934; Der Spielberg in Brünn, 1943; Die Thomaskirche zu Brünn als Werk der Parler-Hütte, 1943; etc.

L.: Kürschner, Gel. Kal., 1926-1940/41. (Kudělka)

Kühne Ferdinand Karl, Pädagoge und Seelsorger. * Grünefeld b. Nauen (Brandenburg), 20. 10. 1810; † Eferding (O.Ö.), 5. 9. 1877. Stud. ab 1830 Phil., Philol. und Theol. an den Univ. Berlin und Halle, war dann Hauslehrer und an der Schulzischen Musterschule in Berlin beschäftigt. K. legte 1855 seine Lehr- und theolog. Amtsprüfung ab (ordiniert) und wurde im selben Jahr von G. A. Wimmer zum ersten Dir. der neugegründeten evang. Schulanstalten nach Oberschützen berufen. K. war 1848-56 als Pfarrer dessen Nachfolger in Oberschützen und ab 1856 Pfarrer in Eferding, wo er einige Zeit das Amt eines Seniors bekleidete und ab 1870 Mitgl. des oberösterreich. Landesschulrates war. K., ein hervorragender Pädagoge, besaß eine hinreißende Rednergabe und trat auch mit Vorträgen über Verbesserungen in der Landwirtschaft vor die Öffentlichkeit.

L.: Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr., Jg. 68/69, 1953; K. Fiedler, Pfarrer, Lehrer und Förderer der evang. Kirche A. und H. B. im Burgenland, 1959; J. Stettner, Mitt. aus der Geschichte der Kirchengemeinde Oberschützen, 1885; J. Ebenspanger, Die 30-jährige Geschichte der evang. Schulanstalten zu Oberschützen, 1895.

(Zimmermann)

Kühne Karl Ludwig August, Bildhauer und Kunstgewerbler. * Königslutter (Nie-